

Das Naturdenkmal „Stillgelegte Bahntrasse zwischen Kleinhadersdorf und Enzersdorf/Staatz“ (Weinviertel, Niederösterreich)

Manuel Denner

Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und -pflege
Untere Laaerstraße 18, A-2132 Hörersdorf, Österreich
e-mail: manueldenner@gmx.at

Denner M. 2017. Das Naturdenkmal „Stillgelegte Bahntrasse zwischen Kleinhadersdorf und Enzersdorf/Staatz“ (Weinviertel, Niederösterreich). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 3/1: 3–13.

Online ab 30 Dezember 2017

Abstract

Natural monument "Disused railway line between Kleinhadersdorf and Enzersdorf/Staatz" (Weinviertel, Lower Austria). The natural monument introduced here lies in the northern Weinviertel between the towns of Kleinhadersdorf and Enzersdorf/Staatz. The site is a railway line that was disused in 1988, along which a varied mosaic of semi-dry ruderal vegetation, dry bush and even forest-like stands have formed over time. It is this heterogeneous nature that makes the area such an important refuge for a number of rare animal and plant species in an otherwise intensive agricultural landscape. The site's high conservation significance was already recognized in the early 1990s when a dense occurrence of Corn Bunting *Emberiza calandra* became known. This occurrence and those of a number of other species incited first efforts to protect the area in 1997 and eventually led to the designation of a 5.6 km length of the stretch as a natural monument in 2013. Advancing succession gave occasion to develop a management plan, in order to be able to preserve the semi-open landscape character. The first management measures should begin in the winter of 2017/18.

Keywords: dry bush, Corn Bunting, management plan, protected area, semi-open habitat

Zusammenfassung

Das hier vorgestellte Naturdenkmal liegt im nördlichen Weinviertel zwischen den Ortschaften Kleinhadersdorf und Enzersdorf/Staatz. Es handelt sich dabei um eine 1988 stillgelegte Bahntrasse, entlang derer sich im Laufe der Zeit ein abwechslungsreiches Mosaik aus halbtrockener Ruderalvegetation, Trockengebüsch bis hin zu waldartigen Beständen herausgebildet hat. Es ist dieses heterogene Bild, das dieses Gebiet für eine Reihe seltener Tier- und Pflanzenarten zum wichtigen Rückzugsort in der sie umgebenden intensiven Agrarlandschaft macht. Die hohe naturschutzfachliche Bedeutung wurde bereits in den frühen 1990er-Jahren erkannt als hier ein dicht besetztes Vorkommen der Grauammer bekannt wurde. Dies sowie die Funde einiger weiterer Arten führten 1997 zu ersten Bemühungen um Unterschutzstellung, die 2013 schließlich in der Ausweisung von 5,6 km Streckenlänge als Naturdenkmal endeten. Die voranschreitende Sukzession war Anlass für die Erstellung eines Pflegekonzepts, um den halboffenen Landschaftscharakter erhalten zu können. Die ersten Pflegearbeiten sollen im Winter 2017/18 beginnen.

Einleitung

Bahntrassen in ihrer Funktion als Verkehrswege bilden ein weitläufiges Netz, das unsere Landschaft durchzieht. Durch ihre lineare, weitgehend durchgängige Ausgestaltung sind sie prädestiniert als Leitlinien und Ausbreitungsachsen für diverse Tier- und Pflanzenarten. Obwohl die Vegetationsdecke auf den Böschungen im Bahnbetrieb lediglich die Funktion hat, die Erosion zu verhindern, kann sie dennoch auch einen – je nach Streckenabschnitt – wichtigen Lebensraum darstellen. In den sehr stark genutzten und daher an naturnahen Lebensräumen stark verarmten Landschaften, wie dies z. B. in großen Agrargebieten wie dem Weinviertel der Fall ist, stellen Bahndämme oft die einzige wenig gestörte Struktur dar, auf der viele Arten einen Rückzugsraum finden können. Bahnstrecken und ihren Begleitlebensräumen kann tatsächlich eine wichtige ausgleichende Funktion im Landschaftshaushalt zukommen, da durch die Veränderung des Mikroklimas auf Bahnböschungen überwiegend trockenere und wärmere Bedingungen als in der Umgebung vorherrschen, was für wärmeliebende Organismen eine Begünstigung darstellt (Zhuber et al. 2012). Ein besonders gutes

Beispiel aus Österreich dafür ist die stillgelegte Bahntrasse im steirischen Sulmtal, die sich nunmehr überwiegend in Besitz vom Naturschutzbund Steiermark befindet.

Mit Zunahme abwechslungsreicher Strukturen steigt auch die ökologische Wertigkeit von Bahndämmen, wie dies oftmals nach der Auflassung von Strecken zu beobachten ist. Durch Wegfall des Herbizideinsatzes sowie fehlender Gehölzentfernung entwickeln sich aufgrund unterschiedlicher Sukzessionsabläufe und -geschwindigkeiten in den ersten Jahren und Jahrzehnten sehr heterogene Habitate. Ein solcher Streckenabschnitt befindet sich zwischen den Weinviertler Ortschaften Kleinhadersdorf und Enzersdorf bei Staats (Bezirk Mistelbach), der in den vergangenen 20 Jahren intensiv ornithologisch untersucht wurde. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen verdeutlichten die hohe regionale Bedeutung dieses Gebietes, was 1997 zu ersten Bemühungen um Unterschutzstellung durch die Arge Weinviertel von BirdLife Österreich führte. Es sollte jedoch weitere 16 Jahre und unzählige Verhandlungen dauern, bis es schließlich am 14.2.2013 zur endgültigen Ausweisung als Naturdenkmal kam.

Lage und Historie

Der behandelte Streckenabschnitt liegt zwischen den Ortschaften Kleinhadersdorf und Enzersdorf/Staatz (**Abb. 1**) und hat eine Gesamtlänge von ca. 5,6 km. Der Bau dieser Strecke reicht weit zurück. Am 6. September 1888 wurde die 9,1 km lange Lokalbahn von Enzersdorf nach Poysdorf von der Österreich-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft eröffnet. Die Verlängerung bis nach Dobermannsdorf wurde 1907 fertig gestellt. Regelmäßiger Personenverkehr fand bis zum 8. August 1977 statt, anschließend diente die Strecke in sehr bescheidenem Ausmaß dem Güterverkehr. 1988 erfolgte schließlich die völlige Einstellung des Zugverkehrs.



Abb. 1: Streckenverlauf und Abgrenzung des Naturdenkmals (gelbe Fläche) mit den entsprechenden Grundstücksnummern. / Demarcation of the natural monument (yellow area) with the respective property parcel numbers. Quelle: Google Earth, verändert.

Naturschutzfachliche Bedeutung

Linearen Lebensräumen, wie jenen entlang der aufgelassenen Bahntrasse, kommt eine hohe Bedeutung im Biotopverbund zu. Dieser Verbund bezieht sich auf einen räumlichen Kontakt, meint also das Aufeinanderstoßen und Verbinden von Lebensräumen. Zum Aufbau eines Biotopverbunds in Agrarlandschaften liegen bereits viele Untersuchungen und Konzepte vor. Viele der Vorschläge beschränken sich jedoch weitgehend auf Hecken als Verbundelemente. Ihre verbleibenden Fragmente werden vorrangig durch Neupflanzungen mit Gebüsch, Feldgehölzen, u. ä. vernetzt. Dennoch darf ein Verbund keinesfalls nur auf Gehölzformationen reduziert werden (Jedicke 1990). Wichtige Ver-

bindungsstrukturen sind ebenso die meist trockenen Grasraine, Altgrasstreifen und Ruderalfluren, in deren Vegetation in der Regel die Gräser dominieren. Sie können als Bindeglied zwischen Halbtrockenrasen und Trockenrasen fungieren, soweit derartige Biotope vorhanden sind, aber ebenso zu Grünland und Ackerbrachen. Jedicke (1990) schlägt sogar vor, alle Hecken, Waldränder und Feldgehölze mit einem mindestens 2–5 m breiten Kraut- und Grassaum zu umgeben.

Die Vegetation entlang des Bahndammes kann als trocken-ruderal bezeichnet werden und ähnelt in manchen Abschnitten verbrachten Halbtrockenrasen. Mit gewissen Einschränkungen kann die Bedeutung dieses Naturdenkmals daher mit anderen Trockenlebensräumen im pannonischen Ostösterreich verglichen werden. Nährstoffarme und trockene Habitate bilden wichtige Lebensräume für viele Arten der Schmetterlinge (*Lepidoptera*, v.a. Bläulinge [*Lycaenidae*]), Laufkäfer (*Carabidae*), Kurzflügler (*Staphylinidae*), Rüsselkäfer (*Curculionidae*), Wegwespen (*Pompilidae*), Grabwespen (*Sphecidae*) und Feldheuschrecken (*Acrididae*). Hinzu kommen Spinnen, Ameisen, Wanzen und Zikaden verschiedener Gattungen. Große Bedeutung besitzen Trocken- und Halbtrockenrasen nicht allein für die ständig hier vorkommenden Tierarten, sondern ebenso als Trittstein und Ausweichlebensstätte für Bewohner angrenzender Flächen, bei gleichzeitiger Mahd und damit Zerstörung der Blütenhorizonte auf den Kulturflächen (Jedicke et al. 1993).

Zahlreiche enge Bindungen bestehen zwischen oft hochgradig spezialisierten Tier- und Pflanzenarten der Halbtrockenrasen. Dies gilt etwa für die Bestäubung von Pflanzen durch ganz bestimmte Insektengruppen, die Tierverbreitung von Samen (z. B. durch Ameisen) sowie die Nahrungsbindung an bestimmte Raupenfutter- und Nektarpflanzen (Jedicke et al. 1993). In vorliegendem Naturdenkmal existiert z. B. ein Vorkommen des Kreuzenzians (*Gentiana cruciata*), einer typischen Pflanze trockener Brachen und ruderalisierter Halbtrockenrasen. Diese Pflanze ist die einzige, die den Raupen des Kreuzenzian-Ameisenbläulings (*Maculinea alcon*, tatsächliche systematische Stellung jedoch noch unklar) als Futterpflanze dienen. In Poysdorf und somit in unmittelbarer Nachbarschaft existiert eines der größten Vorkommen in Österreich (Holzer 2010) und hat vermutlich auch mitteleuropäische Relevanz. Zwar konnte dieser Bläuling bislang im Naturdenkmal noch nicht nachgewiesen werden, dies liegt jedoch wahrscheinlich daran, dass es noch keine gezielten Nachsuchen gab. Bei entsprechender Bestandsdichte des Kreuzenzians ist jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit mit Vorkommen des Bläulings zu rechnen. Es ist dies nur eines von vielen Beispielen, die die hohe Bedeutung dieser aufgelassenen Bahntrasse hervorstreichen.

Die vorherrschenden Lebensraumtypen sind eine große Qualität des Naturdenkmals, dessen Lage und Form die andere. Entsprechend seiner ursprünglichen Bestimmung zieht sich diese ehemalige Bahnstrecke über viele Kilometer hinweg und bildet somit eine wichtige Ausbreitungsachse für Arten, für die in manchen Fällen bereits Straßen eine unüberwindbare Barriere darstellen. Es ist somit ein Austausch von Individuen zwischen sonst isolierten Populationen gewährleistet, was die Aussterbewahrscheinlichkeit von kleinen Vorkommen verringert. Dies trifft vor allem auf flugunfähige Arten zu. Deren Ausbreitungsradius ist von vornherein sehr beschränkt und die Besiedelung neuer Lebensräume kann nur entlang geeigneter Achsen erfolgen.

Erste ornithologische Untersuchungen des zu damaliger Zeit noch nicht als Naturdenkmal ausgewiesenen Bahndammes begannen in den frühen 1990er-Jahren. In einer Publikation von Berg & Zelz (1994) wurde erstmals die hohe Bedeutung dieses Bahnabschnittes dokumentiert und hervorgehoben, dargestellt anhand der heute hochgradig gefährdeten Grauammer (*Emberiza calandra*) (Abb. 2). Von diesem auf abwechslungsreiche Kulturlandschaften angewiesenen Körnerfresser konnten 1992 im Abschnitt Poysdorf bis Enzersdorf/Staatz noch 34 singende Männchen angetroffen werden, im Jahr 2000 sank der Bestand auf nur noch sechs Männchen (Denner 2000). Die folgenden Jahre hielt sich der Bestand der Grauammer auf niedrigem Niveau, während sie abseits davon aus vielen Landstrichen bereits verschwunden war.

Basierend auf gezielten Untersuchungen sowie unsystematisch erhobenen Daten umfasst die bisherige ornithologische Artenliste 52 Arten (Tab. 1). Darunter fallen einerseits viele recht häufige Arten, andererseits sind hier etliche der gefährdeten Kulturlandschaftsarten zu finden, denen speziell die Habitatstrukturen entlang der aufgelassenen Bahnlinie sehr zugute kommen und die hier in einigen Fällen deutlich höhere Revierdichten aufweisen als im Umland.

Als Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie und somit von gemeinschaftlicher Bedeutung sind als Brutvögel Neuntöter (*Lanius collurio*) (Abb. 3) und Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) nachgewiesen. In Österreich gelten beide Arten als nicht gefährdet (Frühauf 2005). Bei den Pflegevorschlägen werden diese aber dennoch im Fokus stehen, da sie als Bewohner halboffener Kulturlandschaften als Stellvertreter für alle weiteren Arten dieses Habitattyps prädestiniert sind.



Abb. 2: Die Graumammer (*Emberiza calandra*) ist eine der typischen Singvogelarten entlang des aufgelassenen Bahndammes, deren Bestand in den vergangenen 10–15 Jahren dramatisch gesunken ist. / The Corn Bunting (*Emberiza calandra*), whose population has declined dramatically over the past 10–15 years, is one of the characteristic bird species along the railway embankment. © Robert Kreinz.



Abb. 3: Der Neuntöter (*Lanius collurio*) ist auch heute noch ein vertrauter Anblick im gesamten Naturdenkmal. / *The Red-backed Shrike (Lanius collurio) is still a familiar sight in the entire natural monument, even today.* © Robert Kreinz.

Als Species of European Conservation Concern (SPEC-Arten) gelten 15 der festgestellten Arten. Diese Liste ist eine rein fachliche Darstellung des Zustandes der europäischen Populationen der Brutvögel (BirdLife International 2004). Besonders relevant darunter ist die Einstufung als „SPEC 2“-Art, deren Populationen in Europa konzentriert vorkommen und die hier einen ungünstigen Erhaltungsstatus aufweisen. Neben der bereits erwähnten Grauammer betrifft dies unter den Brutvögeln auch den Bluthänfling, eines der großen Sorgenkinder im europäischen Naturschutz. Die dritte Art in dieser Kategorie, der Gartenrotschwanz, ist im Weinviertel als Brutvogel de facto verschwunden (Denner 2010) und tritt entlang der Bahntrasse nur noch als Durchzügler auf.

Die systematische Reihung und Nomenklatur in **Tab. 1** folgt Ranner (2016).

Tab. 1: Übersicht über die bisher im Naturdenkmal nachgewiesenen Vogelarten. / Overview of the bird species recorded in the natural monument to date.

dt. Name	wiss. Name	Status	Anhang I	SPEC	RL Ö	RL NÖ	NÖ ArtenschVO	RL EU
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	Bv		3	VU	3!		LC
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	Ng		3	NT	3!		LC
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	Bv			LC			LC
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	Ng			LC			LC
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Ng			LC			LC
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Bv		3	LC			LC
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	Ng			LC			LC
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	Bv		3	LC			NT
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	Bv			LC			LC
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	Bv		3	VU	3	x	LC
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	Bv			LC			LC
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	Ng		3	NT			LC
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Bv			LC			LC
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Wg			LC			LC
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	Dz			LC			LC
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Ng			LC			LC
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	Bv			LC	4!	x	LC
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Ng			LC			LC
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Dz		2	NT	3	x	LC
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	Dz			VU	3!	x	LC
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	Bv			LC			LC
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	Dz		3	NT	5		LC
Amsel	<i>Turdus merula</i>	Bv			LC			LC
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	Wg			LC			VU
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Bv			LC			LC
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	Bv			LC			LC
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	Bv			LC			LC
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	Bv	x		LC	4!		LC
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	Bv			LC			LC
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	Bv			LC			LC
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Bv			LC			LC
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	Dz			LC			NT
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	Ng			LC			LC
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Bv			LC			LC
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	Bv			LC			LC
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	Ng			LC			LC
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	Ng			LC			LC
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	Bv	x	3	LC		x	LC
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	Wg		3	CR	1!/III	x	VU
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	Ng			LC			LC
Elster	<i>Pica pica</i>	Bv			LC			LC
Aaskrähne	<i>Corvus corone</i>	Bv			LC			LC
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	Bv		3	LC			LC
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	Ng		3	LC			LC
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Bv		3	LC			LC
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Bv			LC			LC
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Bv			LC			LC
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	Bv			LC			LC
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Bv			LC			LC
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Bv		2	LC			LC
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	Bv			LC			LC
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	Bv		2	NT	3!	x	LC
Gesamt	52 Arten		2	15		10	7	4

Erläuterungen zu Tabelle 1:

Anhang I-Arten: Der Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie listet diejenigen Vogelarten auf, die innerhalb der Grenzen der EU als besonders schutzbedürftig eingestuft werden.

SPEC – Species of European conservation concern (für den Vogelschutz in Europa bedeutende Arten); SPEC 2: Arten, deren globale Populationen in Europa konzentriert vorkommen und die in Europa einen ungünstigen Erhaltungsstatus haben; SPEC 3: Arten, deren globale Populationen sich nicht auf Europa konzentrieren, dort aber einen ungünstigen Erhaltungsstatus haben.

Rote Liste Österreichs (Frühauf 2005): CR ... Critically Endangered (Vom Aussterben bedroht), EN ... Endangered (Stark gefährdet), VU ... Vulnerable (Gefährdet), NT ... Near Threatened (Gefährdung droht; Vorwarnliste).

Rote Liste Niederösterreichs (Berg 1997): 1 ... Vom Aussterben bedroht, 2 ... Stark gefährdet, 3 ... Gefährdet, 4 ... Potenziell gefährdet, 5 ... Gefährdungsgrad nicht genau bekannt, 6 ... Nicht genügend bekannt; I ... gefährdete Vermehrungsgäste, II ... gefährdete Arten, die sich in Niederösterreich in der Regel nicht fortpflanzen, III ... gefährdete Überwinterer und Überwinterer.

RL EU: Gefährdungsstatus der Brutvögel der EU27-Staaten (BirdLife International 2016); Legende wie bei RL Ö.

In der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Niederösterreichs (Berg 1997) finden sich zehn der 52 Arten. Neben der Grauammer als immer wiederkehrende Art diverser Gefährdungslisten sind es hier als Brutvögel auch das Rebhuhn und der Wendehals mit einer Einstufung als „gefährdet“. Noch vor ca. 10 Jahren konnten entlang des Bahndammes bei Kleinhadersdorf nachbrutzeitlich bis zu sieben Rebhuhn-Ketten festgestellt werden (eigene Beob.). Spätestens ab dem Wegfallen verpflichtender Ackerstilllegungen im Jahr 2007 sank der Brachenanteil im umgebenden Kulturland dramatisch ab und damit einhergehend auch der Bestand des Rebhuhns. Aktuell sind im Bereich des Naturdenkmals keine besetzten Brutreviere mehr bekannt. Auch der Wendehals besetzt nur noch sehr sporadisch Brutreviere und konnte in den vergangenen Jahren nicht mehr registriert werden. Der als vom Aussterben bedroht geführte Raubwürger tritt nur als Wintergast auf.

Nach der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Österreichs (Frühauf 2005) sind neun der bisher nachgewiesenen Arten einer der Gefährdungskategorien zugeordnet. Auch hier sind es das Rebhuhn und der Wendehals mit einer besonders hohen Einstufung. Die Grauammer wird als „near threatened“ also „Gefährdung droht“ angeführt. Dem Umstand, dass sich in den vergangenen zehn Jahren der Bestand jedoch um über 80% verringert hat, wird in der derzeit neu überarbeiteten Roten Liste Rechnung getragen und eine Hochstufung auf „stark gefährdet“ ist sehr wahrscheinlich (Dvorak, in Vorb.).

Die aktuellste verfügbare Gefährdungseinstufung bezieht sich auf die Rote Liste der Vögel der Europäischen Union bzw. Europas (BirdLife International 2016). Vier Arten des Naturdenkmals gelten als europaweit gefährdet, unter den Brutvögeln ist das die Turteltaube.

Entwicklung des Gehölzbestandes seit 1962

1988, das Jahr der endgültigen Stilllegung dieses Bahnabschnittes, war die gesamte Strecke wohl überwiegend gehölzfrei oder nur sehr vereinzelt von diesen bestockt. Regelmäßige Wartungsarbeiten seitens der ÖBB verhinderten entlang des Gleiskörpers das Aufkommen jeglicher Vegetation, egal ob grasig, krautig oder holzig. In den Randbereichen und vor allem an solchen Stellen, an denen das Grundstück eine relativ breite Ausdehnung hatte, konnte sich wahrscheinlich bereits erster Strauchbestand etablieren. Ein Luftbild aus dem Jahr 1962 zeigt die Bahnstrecke über weite Bereiche als vollkommen gehölzfrei (**Abb. 4**). Es sei angemerkt, dass dies nicht dem Zielzustand entspricht, da die Zielarten Grauammer, Neuntöter, Sperbergrasmücke und der Nachtfalter Hecken-Wollafter (*Eriogaster catax*) auf Gehölzbestand angewiesen sind.

Mit Fortschreiten der Sukzession waren es wohl zuerst Sträucher des für das Weinviertel typischen Artenspektrums, die sich etablieren konnten. Anhand der heute vorhandenen Artenzusammensetzung waren dies vor allem Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Heckenrose (*Rosa canina*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Schlehe (*Prunus spinosa*) und Liguster (*Ligustrum vulgare*). Diese Arten sind auf trocken-ruderalen Standorten verbreitet anzutreffen. Vom Weißdorn existieren allerdings nur noch einige wenige und überwiegend kleine Exemplare, da vor einigen Jahren aufgrund der Feuerbrandgefahr ein Großteil der Sträucher gerodet wurde. Robinien (*Robinia pseudacacia*) wurden möglicherweise gezielt gefördert und sind heute abschnittsweise bestandsbildend oder zumindest deutlich dominierend. Ein Foto (**Abb. 5**) ist eines der wenigen Bilddokumente der Bahnstrecke au-

ßerhalb von Ortschaften und Bahnhöfen (Berg & Zelz 1994) und stammt aus dem Jahr 1992. Deutlich zu erkennen ist der bereits einsetzende Gehölzbewuchs mit u. a. Weißdorn. Die Gleise, Schwellen und die Trassen begleitende Leitung sind bis auf wenige Ausnahmen mittlerweile entfernt. Der Gleisschotter wird vor Ort verbleiben und sorgt in einigen Abschnitten noch für offenere Standortverhältnisse. Es ist jedoch absehbar, dass dieser über kurz oder lang von Vegetation bedeckt sein wird (vgl. **Abb. 6–8**). Es sind vor allem Ausläufer bildende und zur Wurzelbrut neigende Arten wie diverse Gräser, aber auch der Rote Hartriegel, die von den Ruderalflächen in den Gleiskörper eindringen. Ein Entfernen der Wurzeln ist de facto nicht möglich, die Anwendung chemischer Bekämpfungsmittel ist weder gewünscht, noch gesetzlich erlaubt.



Abb. 4: Luftbild aus dem Jahr 1962 von Kleinhadernsdorf sowie der damals noch in Betrieb stehenden Bahnstrecke. / Aerial image from 1962 of Kleinhadernsdorf and the railway line, then still in operation. Quelle: BEV.



Abb. 5: Zustand der Bahnstrecke westlich von Kleinhadernsdorf im Jahr 1992. Gleise, Bahnschwellen sowie die Trassen begleitende Leitung sind noch vorhanden, ebenso ist beginnender Gehölzaufwuchs zu erkennen. / State of the railway line west of Kleinhadernsdorf in 1992. Tracks, sleepers and the cable along the railway line are still present; beginning growth of wooded vegetation is visible. Quelle: Berg & Zelz (1994).



Abb. 6: Satellitenaufnahme aus dem Jahr 2001 von Kleinhadernsdorf. Die zum damaligen Zeitpunkt seit 13 Jahren aufgelassene Bahnstrecke weist bereits einen dichten Gehölzbewuchs auf. / Satellite image from 2001 of Kleinhadernsdorf. The railway line, already disused for 13 years at this point, already features dense wooded vegetation. Quelle: Google earth.



Abb. 7: Lagemäßig ähnlicher Abschnitt wie in Abb. 5. Auffallend ist das völlige Überwuchern sogar des Gleisschotter durch krautige Pflanzen. Die Gehölzausstattung ist auf dieser kurzen Teilstrecke eher gering. In diesem Stadium sind Pflegemaßnahmen noch sinnvoll. / Similar section to Fig. 5. Complete overgrowth with herbaceous plants even of the track ballast is noteworthy. Wooded vegetation is still quite sparse along this short section. Management measures still make sense at this stage. 27.10.2016, © Manuel Denner.



Abb. 8: Lagemäßig ähnlicher Abschnitt wie in Abb. 5. Die Krautschicht weist bereits einen dichten, verfilzten Charakter auf und auch die Gehölzentwicklung wird ohne gezielte Pflegemaßnahmen rasch voranschreiten. Erste Bäume deuten auf die beginnende Verwaldung hin. / *Similar section to Fig. 5. The herbaceous layer is already dense and matted, and the development of wooded vegetation will progress rapidly without targeted management measures. First trees indicate the beginning formation of forest.* 27.10.2016, © Manuel Denner.

Pflegekonzept für das Naturdenkmal

1997, also mit Beginn der Initiative zur Unterschutzstellung, war der Gehölzgürtel bei weitem noch nicht so dicht wie er sich aktuell präsentiert. Auch waren Robinien noch kaum vorhanden, nehmen jetzt aber bereits ganze Streckenabschnitte in Besitz. Um zumindest die noch vorhandenen halboffenen Bereiche zu erhalten oder – sofern noch Potenzial vorhanden ist – wieder herzustellen, wurde vom derzeitigen Grundbesitzer NÖVOG (Niederösterreichische Verkehrsorganisationsgesellschaft) die Erarbeitung eines Pflegekonzepts in Auftrag gegeben (Denner 2016). Mit ersten Pflegearbeiten soll im Winter 2017/18 begonnen werden. Der Schwerpunkt der erarbeiteten Pflegemaßnahmen liegt auf einer Öffnung zu dichter Strauchbeständen und dem Zurückdrängen der Robinie und in einem Fall auch des Götterbaumes. In zwei Teilbereichen ist die Trasse der Bahntrasse relativ breit und weist Reste einer trockenrasenartigen Vegetation auf. Nachdem in einem ersten Schritt die aufkommenden Gehölze entfernt werden sollen, sind in weiterer Folge die regelmäßige Mahd sowie der Abtransport des Schnittguts vorgesehen. Als Zielarten gelten Grauammer, Neuntöter, Sperbergrasmücke und Hecken-Wollflafer.

Danksagung

Großer Dank gilt Hans-Martin Berg für die Initiative zur Ausweisung dieses Bahndammes zum Naturdenkmal bzw. der Unterstützung bis zur endgültigen Umsetzung. Weiters danke ich Robert Kreinz für das unentgeltliche Überlassen der Bilder von Grauammer und Neuntöter und Thomas Zuna-Kratky und Hans-Martin Berg für wertvolle Anmerkungen zum Manuskript.

Literatur

- Berg H.-M. 1997. Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Vögel (Aves), 1. Fassung 1995. NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien. 184 S.
- Berg H.-M. & Zelz S. 1994. Hohe Siedlungsdichte der Grauammer im Weinviertel, Nö. - eine alte Bahntrasse als bemerkenswertes Refugium für eine gefährdete Vogelart. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 5: 49–53.
- BirdLife International 2004. Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. Cambridge, UK. BirdLife Conservation Series 12. 374 S.
- BirdLife International 2015. European Red List of Birds. Office for Official Publications of the European Communities, Luxembourg. 67 S.
- Denner M. 2000. Bestandsentwicklung der Grauammer an einer stillgelegten Bahntrasse im nordöstlichen Weinviertel. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 11: 61–64.
- Denner M. 2010. Der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) im Weinviertel: Bestandsentwicklung in den Jahren 1965 bis 2010. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 21: 18–21.
- Denner M. 2016. Pflegekonzept zum Erhalt des Naturdenkmales „Bahndamm Kleinhadersdorf - Enzersdorf/Staatz“. Im Auftrag der Niederösterreichischen Verkehrsorganisationsgesellschaft Növog. 46 S.
- Frühauf J. 2005. Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: Zulka K. P. (Red.) Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs – Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft 14/1: 63–165.
- Holzer T. 2010. Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen für Kreuz-Enzian und Kreuz-Enzian-Ameisen-Bläuling in Poysdorf. Im Auftrag des Naturschutzbund Niederösterreich. 34 S.
- Jedicke E. 1990. Biotopverbund: Grundlagen und Maßnahmen einer neuen Naturschutzstrategie. Ulmer, Stuttgart. 254 S.
- Jedicke E., Frey W., Hundsdorfer M. & Steinbach E. 1993. Praktische Landschaftspflege - Grundlagen und Maßnahmen. Ulmer, Stuttgart. 280 S.
- Ranner A. 2016: Artenliste der Vögel Österreichs, Stand Dezember 2016. Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich. 12 S.
- Zhuber T., Zmelik K. & Denner M. 2012. Grünbuch neu Modul 2 - Angewandtes ökologisches Flächenmanagement auf ausgewählten Strecken in Niederösterreich. Im Auftrag der ÖBB Infrastruktur AG. 167 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Denner Manuel

Artikel/Article: [Das Naturdenkmal „Stillgelegte Bahntrasse zwischen Kleinhadersdorf und Enzersdorf/Staatz“ \(Weinviertel, Niederösterreich\) 3-13](#)